
Pilotprojekt

Jobtraining für junge Menschen mit einer Behinderung auf der Anlage des TC Dornach

Volker Ermuth - 22. Februar 2022



Einführung

Ich arbeite seit 25 Jahren mit Menschen mit einer Behinderung, viele Jahre davon auf der Sonnhalde Gempen und ein Drittel der Zeit in Rumänien verantwortlich für den Aufbau einer NGO Einrichtung für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung. Seit meiner Ausbildung zum Sozialpädagogen suche ich neue Wege, um das, was mit Integration gemeint ist, in die Wirklichkeit zu holen.

Zwei Beispiele dafür:

Das Zentrum für Sozialpädagogik in Rumänien haben wir zusammen mit Menschen mit einer Behinderung aufgebaut. Wir haben Lastwagen entladen, Schubkarren mit Bauschutt geschleppt, Gräben gegraben und so „unser zu Hause“ selbst gebaut. Auf der Sonnhalde bin ich mit einer schwerst behinderten Frau, die sich oft sehr „daneben“ benehmen konnte, regelmässig mit dem Postauto gefahren, um einen Spaziergang in der Umgebung zu machen und die übliche Runde um das Wohnheim zu erweitern.



Arbeitsort Tennisplatz

Die Anlage des TC Dornach bietet viele interessante Arbeitsgebiete.

Im Freien: die Plätze, der Rasen, die Sitzgelegenheiten, die Büsche und Bäume, die Blumen, das Unkraut und das Laub im Herbst.

Im Clubhaus: die sanitären Anlagen, die Umkleidekabinen, die Küche, der Lagerraum, die Veranda, der Schopf mit dem Werkzeug und den ganzen Utensilien für die Platzpflege.

Es sind grob- und feinmotorische Aufgaben, mal im Stehen, mal im Sitzen, mal auf den Knien, manchmal muss es schnell gehen und genau gearbeitet werden und manchmal hat man Zeit und Muse. Meistens kann man selbst entscheiden, welche Arbeit sich je nach Witterung gerade anbietet. Zeitdruck herrscht eigentlich selten, aber das Resultat muss stimmen und ist auch leicht überprüfbar. Wahrgenommen wird die Arbeit von vielen Menschen. Da sind einerseits die Spielerinnen und Spieler des TC Dornach und des TC Baloise, da sind die jungen Nachwuchstalente, die zu Trainer Nicolas Thomann kommen, da sind aber auch die „Pläuschler“ und Passivmitglieder, die regelmässig auf der Anlage sind und nicht zu vergessen auch die vielen Spaziergängerinnen und Spaziergänger, die an der Birs mit Kind oder Hund oder beiden spazieren gehen und wunderbare Sicht auf die Tennisanlage haben.



Das Projekt

Seit September 2021 bin ich offiziell Platzwart der Anlage des TC Dornach und kümmere mich um alle Belange. So lerne ich die einzelnen Aufgaben kennen und mache mir ein konkretes Bild davon, wie man junge Menschen mit einer Behinderung in die verschiedenen Arbeitsfelder einbinden könnte. Bei einem Menschen geht es vielleicht nur darum, eine klare Alltagsstruktur zu schaffen und ihn gewissenhaft bei ganz einfachen Arbeiten wie zum Beispiel Abwaschen, Abtrocknen, Fensterputzen etc. anzuleiten, damit dies mit der Zeit und mit möglichst wenig Assistenz selbständig gelingt. Bei einem anderen Menschen kann es darum gehen, das Interesse für die Arbeit als solches überhaupt erst zu wecken. In jedem Fall ist es ein sehr individueller Prozess, der sich in einem klaren und überschaubaren Rahmen auf der Tennisanlage „abspielen“ soll.

Dabei können auch neue Ideen entwickelt werden, wie zum Beispiel Kuchen oder einen Salat zu machen, der dann im Clubhaus verkauft wird.

Gerichtet ist das Projekt auf der einen Seite an Sonderschülerinnen und Schüler, die während ihrer letzten Schuljahre einen Zugang zur Welt der Arbeit finden sollen und andererseits an junge Erwachsene, die Arbeitserfahrungen ausserhalb ihrer Einrichtung in der „echten Welt“ machen möchten. Ich biete mit meinem Angebot eine Art „Zwischenwelt“ an, denn es ist weder der fordernde Alltag in einem Betrieb, der Geld erwirtschaften muss, noch ein heiminternes Werkatelier.

Es werden nicht mehr als zwei bis drei junge Erwachsene sein können, die hier ein Jobtraining absolvieren. Das Arbeitspensum wird sich zwischen 20-60% bewegen.

"Wir müssen die Bedingungen schaffen, dass der behinderte Mensch seine ihm angemessene Arbeits- und Lebenswelt schaffen kann und nicht fortgesetzt davon ausgehen, dass wir besser wissen, was er braucht." (Karl König)